

Edgar Lissel

Bakterium - oder von der Übersetzung des Photo- in das Biographische

Hubertus von Amelunxen anlässlich der Ausstellung

BAKTERIUM

am 12. Januar 2002 in der L.A. Galerie in Frankfurt am Main

Das Werk von Edgar Lissel ist von der architektonischen Konzeption psychischer und physikalischer Räume bestimmt, dies gilt für seine Aufnahmen präfaschistischer oder faschistischer Bauwerke in Italien über die invertierten Innenräume bis hin zu den hier gezeigten bakteriologischen Funden.

Stets ging es Lissel um autographische beziehungsweise autoreproduktive Verfahren. Lissels Kunst liegt sozusagen in der Buchstäblichkeit der Fotografie (was keine etymologische Findigkeit mit dem griechischen Stamm BAKTERIA aufkommen lassen soll, dass soviel heißt wie Stab oder Stäbchen, dem Skripturalen also nicht so entfernt ist), Lissel gebraucht die Fotografie als Inversion, kehrt unsere Sicht auf die Welt und die Dinge der Welt um und setzt uns gleichsam in den Blick der Welt. Seine Kunst ist darum besorgt, Räume in die Eigenschaften ihrer Blicke führen zu können, die Geschichte der Räume gleichsam mit einem Sehen zu begaben, dessen wir erst in der Kunst Lissels ansichtig zu werden vermögen. Vielleicht unbewußt einem Gedanken Walter Benjamins folgend, der für den Begriff der Geschichte überlegte, was denn geschähe, würden einmal belichtete Menschen oder Bauwerke als Zeugen gegen ihre heutige Betrachtung antreten, hatte Lissel mehrmals bereits Innenräume zur Belichtung des Aussen genutzt: eben in der historischen Konstellation invertiert, so daß das Bezeugte Zeugnis von seiner Bezeugung abläge.

Die Inversion, die Umkehrung, gehört zur anschaulichen Logik der Kunst Lissels, und wenn Sie in Angesicht der vedutenartigen, wie von Pelz beschichteten Bilder hier den Eindruck des Nostalgischen verspüren sollten, so ist dies durchaus verständlich, gereicht damit aber weder an Sinn noch Ästhetik des Zyklus Bakterium. Lissels künstlerische Arbeiten mit der Camera Obscura waren nicht vom Nostalgischen beseelt, sondern von der Gegenüberstellung der je eigenen Zeitlichkeit von photographiertem Objekt und dem Bild, dem Ende eines Werdens und dem immer werdenden Ende. Dazu gleich mehr.

Talbot, der Erfinder der Photographie sprach in der Tat vor 160 Jahren von der Inversion: Das Technische Bild der Camera Obscura wird inversiv oder gar nicht sein - mag er gedacht, wenn auch niemals gesagt haben.

Aber: „La beauté sera convulsive ou elle ne sera pas du tout“, das hat André Breton wirklich gesagt - und hier treffen wir in beidem die Arbeit Lissels, wie Sie sich selber hier werden überzeugen können.

Photography goes Biography oder von der Übersetzung des Photographischen in das Biographische - ein Wortspiel, aber doch ein bißchen mehr.

Womit haben wir es hier in den Zyklen Bakterium zu tun? Mit Zeit, mit Licht und mit Reproduktion. Zum Verfahren selbst, daß Edgar Lissel gemeinsam mit einem Biologen experimentell entwickelte, die Aufnahmen hier links des Kieler Bunkers waren sozusagen prototypische Arbeiten. Diese Bilder sind mit Algen, mit Cyanobakterien oder Blaualgen gemacht. Sie verfügen über die erstaunliche Eigenschaft, sich gemäß dem Einfall von Photonen zu bewegen, zu schwingen und zu sammeln. Lissel züchtet die Blaualgen in einer Nährlösung in Petrischalen und unterzieht sie dann einem recht komplizierten Verfahren bis schließlich in der Dunkelkammer oder einem verdunkelten Raum ein Negativ auf diese in der Petrischale verschlossene, lebendige Algenemulsion projiziert wird.

Die Algen meiden die dunklen Stellen und „kriechen“ zu den hellen. Diese Blaualgen oder Cyanobakterien sind photoautotroph, d.h. sie produzieren eigenständig über Photosynthese ihren Sauerstoff und sie sind als Schizophyten (binäre Zellteilung) autotrophe Organismen, die sich selbst ungeschlechtlich - wie die Photographie - reproduzieren. Sie sind auch sehr kurzlebig, d.h. ihr Lebenszyklus vollzieht sich in der Dauer von wenigen Minuten bis zu einigen Stunden, durch sukzessive Verdopplung vermehren sie sich aber schnell und reproduzieren sie sich sozusagen auf dem Wege zum Bild hin.

Die Biomorphose der Bakterien bewirkt, daß sie in einer Art photonischen also lichtbewirkten Mimikry zum Bild wachsen und in sich in Tanzschritten gebärden, in unglaublich langsamen Tanzschritten, um nach Stunden, Tagen oder gar Wochen zur endgültigen ikonischen Formation des Bildes zu gelangen.

Dieser selbstverständliche, aber eben unendlich mühsame Weg, ist von hunderttausenden Reproduktionen bewegt und ich weiß nicht wie vielen Trauerfällen

(sehen Sie den Vanitas-Fisch, als Zitat der Historie und als Zitat des Prozesses mit dem Grätenstück in der Mitte, das wie ein Index die Metamorphose bedeutet).

Dennoch ist dieser langsame Prozeß in der Zeit lebenshaltiger als der photographische, bei dem die Welt bereits in einer 100000 Sekunde im Bild verendet. Die bakterielle Reproduktion vollzieht sich demnach in einer eigenen Historizität, schicksalhaft. Und es liegt nahe, hier diesen Prozeß einen Biographischen zu nennen, in dem sich also tatsächlich, buchstäblich, eine organische Bewegung zur gestaltenden Bilderschrift einschreibt.

Die von Lissel gestellte Zeit ist schwerlich eine Zeit der fotografischen Repräsentation zu nennen, sie stellt historischen Grund und Jetztzeit in ein gespenstisches Werden. Die bakterielle Zeit der Fotografie ist die eines gedehnten Augenblicks ... im Verschuß der Petrischale.